

Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1924)
Heft: 14

Rubrik: Kreuz und quer durch die Filmwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kreuz und Quer durch die Filmwelt.

Die Hände am Hals. Wenn die Heldin den Brief bekommt, in dem der Ungetreue sein Verschwinden mitteilt, wenn der verführte Brave sich endgültig darüber klar wird, daß er in die Netze einer Dirne gefallen ist, wenn das unschuldige Mägdlein vernimmt, daß der eigene Vater sie verkauft hat, wenn die Wechselfälschung endlich herausgekommen ist, wenn den Verfolgten kein Ausweg mehr bleibt, wenn die Gemarterte den hohen Turm herunterspringen muß, egalweg sausen die gespreizten Hände zum Hals hinauf. Wäre ich Regisseur, ich würde ein Edikt ausgehen lassen: Wer die Hände an den Hals legt, verliert eine Tagesgage. Es gibt nichts Sinnloseres als diese im Leben sehr seltene, im Film fortwährend wiederholte Geste. Es gibt Darstellerinnen, die nichts können als diese. Sie stammt von Asta Nielsen und kam, wenn ich nicht irre, zuerst in „Rausch“ zu stärkstem Ausdruck. Sie ist ihr eigen und natürlich und wird daher selbst von dieser großen Darstellerin ein wenig zu häufig, zu schematisch verwandt. Aber quod licet Jovi . . . zu deutsch: nicht jeder darf nachmachen. Es muß einem auch mal was Eigenes einfallen.

Die Hinterlassenschaft eines Filmstars. Ungefähr vor einem Jahre starb plötzlich der auch in Europa sehr bekannte amerikanische Filmdarsteller Wallace Reid. Die Ordnung seiner Hinterlassenschaft wurde erst jetzt beendet und die New Yorker Tagesblätter veröffentlichen das Resultat. Danach sind der Witwe des Filmstars 20 000 Dollars Bargeld und die Einrichtung der Wohnung, die auf etwa 30 000 Dollars geschätzt wird, verblieben. Dabei hatte man sich Wunder von den Schätzen erzählt, die Wallace Reid besitzen sollte. Tatsache ist, daß ein großer Teil seines Einkommens seiner Opiumsucht zum Opfer fiel, die auch seinen frühen Tod verursachte.

Das Abenteuer der Filmdiva. Fräulein Suzh, eine Pariser Filmschauspielerin, hat in ihrer Laufbahn viel spannende Rollen gespielt, aber keine davon war wohl so spannend, wie die, die sie kürzlich wirklich erlebte. Eines Morgens wurde sie um 5 Uhr von einem jungen Manne namens Sunier geweckt, der sie auf der Leinwand gesehen und sich in sie verliebt hatte. Er richtete einen Revolver auf sie und erklärte, daß er sie liebe und immer geliebt habe. Er habe gestohlen, um sich Geld zu verschaffen, damit er mit ihr in die Schweiz reisen könne, und wenn sie nicht sofort mitkomme, werde er sie auf der Stelle erschießen. Es war ein schwerer Fall; aber nach einstündigem Parlamentieren vor der Revolvermündung versprach sie, mit ihm zu kommen. Sie packte ihre Koffer und versprach, sich mit ihm eine halbe Stunde später am Rhoner Bahnhof zu treffen. Sie hielt auch wirklich ihr Versprechen, brachte aber 2 Polizisten mit. Statt nach der Schweiz mußte sich ihr Anbeter ins Gefängnis begeben, und nun ist er wegen 8 verschiedenen Diebstählen angeklagt, während Fräulein Suzh zum Film zurückkehrte, um eine Erfahrung reicher, für die sie vielleicht einmal in ihrer Kunst Verwendung hat.

Der Helena-Film in London. Direktor Wagowski von der Bavaria-Film A.-G. und Direktor Zeitlin von der Planet-Film G. m. b. H. sind dieser Tage aus London zurückgekehrt. Der Zweck ihrer Reise, die englische Uraufführung des Bavaria-Großfilms „Helena“ zu sichern, ist in jeder Beziehung erreicht worden. „Helena“ wird in einem der großen Londoner Uraufführungstheater in etwa 4 bis 6 Wochen herauskommen.